

Beurteilungs- konzept

Elternversion Stand 1. April 2025



Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Grundsätze zur Beurteilung an der RSAW	4
3. Formen der Beurteilung	5
3.1 formative (lernbegleitende) Beurteilung	5
3.2 summative Beurteilung.....	5
4. Noten/Prädikate	6
5. Zeugnis	7
6. Feedback	8
6.1 Selbst- und Peerbeurteilung.....	8
6.2 LP – SuS.....	8
6.3 LP – Eltern.....	8
7. Lerndokumentation	10
8. Transparenz der Beurteilungen.....	11

1. Einleitung

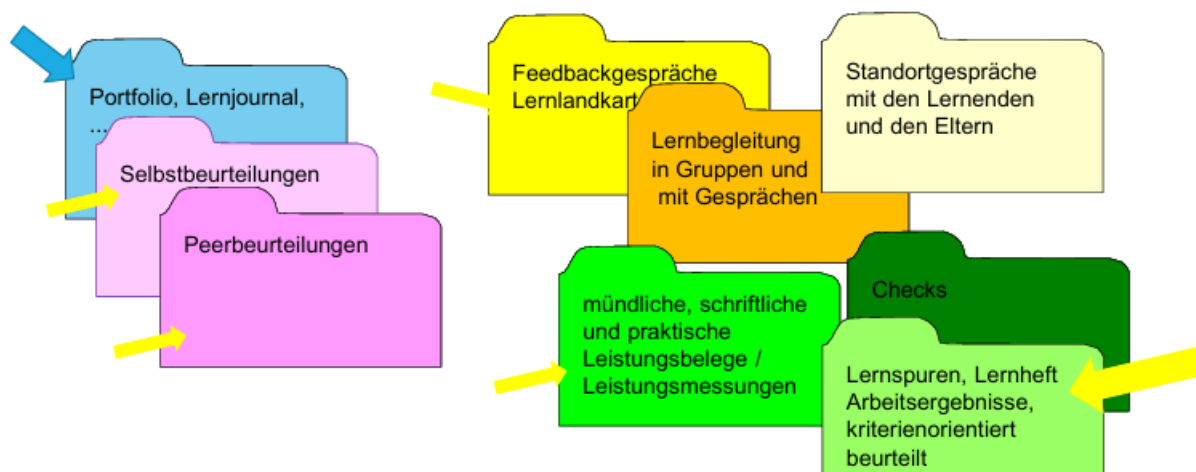
Der Kanton Solothurn gibt den Rahmen der Beurteilung mittels der beiden Broschüren «fördern und fordern – Schülerinnen- und Schülerbeurteilung in der Volksschule» (2012) sowie «Kompetenzorientiert fördern und beurteilen» (2016) vor. Das Laufbahnreglement mit den Anhängen und regierungsrätlichen Erläuterungen gibt den gesetzlichen Rahmen vor.

Unter der Begleitung eines Coaches der FHNW haben sich die Lehrpersonen der Schule RSAW intensiv mit der Weiterentwicklung der Beurteilungskultur und der kompetenzorientierten Beurteilung beschäftigt.

Das vorliegende Beurteilungskonzept ist das Ergebnis des zweijährigen Schulentwicklungsprojekts. Es soll eine Handlungsanleitung sein und einen Rahmen abstecken. Dabei geht es um die vielfältigen Beurteilungsformen, die Feedbackkultur sowie die Bewertung von Leistungen.

2. Grundsätze zur Beurteilung an der RSAW

- Die Beurteilung ist ein Expertenurteil der Lehrpersonen. Sie entsteht nicht aus dem arithmetischen Mittel von Einzelleistungen.
- Wir setzen in allen Fächern unterschiedliche Beurteilungsformen ein und berücksichtigen die einzelnen Bereiche der Gesamtbeurteilung während des ganzen Jahres.
- An unserer Schule lernen die SuS systematisch und altersgerecht sich selbst zu beurteilen.
- Die SuS lernen mit zunehmendem Alter immer mehr Verantwortung fürs Lernen zu übernehmen.
- Wir nutzen Mischklassen und Heterogenität, wir führen Kindergärten mit 2 Niveaus und die Primarschule setzt AdL (Altersdurchmisches Lernen) um.
- Durch die Beurteilungen sollen die SuS ermutigt werden und ihr Selbstwert soll gestärkt werden.
- Rückmeldungen sind sachlich, wertschätzend, konstruktiv und ermutigend.
- Es kommen erweiterte Beurteilungsformen zum Einsatz, die auch die Prozessqualität berücksichtigen (Präsentationen, Plakate, Portfolios, ...).



3. Formen der Beurteilung

3.1 formative (lernbegleitende) Beurteilung

Wir geben inhaltliche Rückmeldungen, um die SuS in ihrem Lernen zu unterstützen. Dabei ist die formative Beurteilung förderorientiert und prozessbegleitend. Die formative Beurteilung führt zu **keinen** Noten oder Prädikaten. Im Zyklus 1 wird die Kompetenzblume oder ähnliche Beurteilungsinstrumente zur formativen Beurteilung des Kindes eingesetzt.

3.2 summative Beurteilung

Auf Basis der Lernziele entstehen vielfältige Beurteilungsformen, die sich nicht nur auf die klassische Prüfung beschränken. Sie beinhalten noch viele weitere Möglichkeiten, wie zum Beispiel:

- Präsentationen
- Portfolios
- Lernlandkarten
- mündliche und schriftliche Lernzielkontrollen
- Berichte / Aufsätze schreiben
- Arbeiten nach Kompetenzraster
- ...



Form	Formative Beurteilung	Summative Beurteilung
Definition	Die formative Beurteilung ist individualisierend und aufbauend. Sie ist lernsteuernd; sie wird im Unterricht laufend durchgeführt zur Begleitung der Lernprozesse. Sie basiert auf Lernstandserfassungen. Es geht um die Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf ihrem Lernweg beziehungsweise um die Optimierung ihrer individuellen Lernentwicklung.	Die summative Beurteilung zieht nach kürzeren oder längeren Lernabschnitten abschliessend Bilanz darüber, ob die Lernziele und Kompetenzen erreicht wurden. Sie bewertet den Leistungsstand bezüglich Lernziele und Kompetenzen während einer bestimmten Zeit. Die Leistungen werden abschliessend dokumentiert mittels Punktzahl, Prädikat oder Noten.
Funktion	Sie dient der • Förderung; • Lernberatung; • Orientierung.	Sie dient • der Überprüfung der Erreichung der Lernziele und Kompetenzen anhand von Aufgaben; • dem Nachweis des Lernerfolgs beziehungsweise der Feststellung allfälliger Lücken, um weitere Unterrichts- und Fördermassnahmen zu treffen; • der Qualifikation (Promotion, Selektion) und der Zertifizierung.
Beurteilungsanlässe	• Lernkontrollen (ohne Noten oder Prädikate) • Fehleranalysen • Lernstandsdiagnosen mit Bezug zu den erreichten Kompetenzen • Lernberichte (inkl. Planung zur Erreichung der nächsten Kompetenzstufe) • Portfolio • Individuelle Standortbestimmung mit Checks und/oder Aufgabensammlung • Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler	• Mündliche und schriftliche Prüfungen (unter Beizug von Lehrmitteln, Aufgabensammlung) • Arbeiten und andere Produkte wie Präsentationen, Vorträge etc. (besonders wichtig sind hier klare, anspruchsvolle Beurteilungskriterien) • Zeugnis • Abschlusszertifikat • Sprachdiplome • Leistungstests zum schweizerischen Bildungsmonitoring (nationale Bildungsstandards/ Grundkompetenzen EDK)

4. Noten/Prädikate

Damit die Eltern, wie auch die Lehrpersonen sich langsam von den Noten lösen können, die über Generationen die Beurteilung geprägt haben, benötigt man Prädikate, die sich an die Notengebung anlehnen.

Im Zyklus 1 wird die Beurteilung in ganzheitlichen Wortrückmeldungen, mit Symbolen oder mit Kriterienraster ausgedrückt.

In der 3./4. Klasse werden die Beurteilungsanlässe (in Anlehnung an Zyklus 1) mit Prädikaten zum Beispiel wie folgt ausgedrückt:

Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
teilweise erreicht	erreicht	teilweise übertroffen	

In der 5./6. Klasse wird die Beurteilung in Noten als auch in Prädikaten ausgedrückt.

5. Zeugnis

Die Zeugnisnote ist eine Gesamtbeurteilung, die sich auf schriftliche, mündliche und praktische Leistungen der SuS stützt. Sie wird **nicht** aufgrund des arithmetischen Mittels der Teilnoten berechnet.

Das Setzen einer Zeugnisnote ist schliesslich ein professioneller Ermessensentscheid der Lehrperson, welcher gegenüber der Lernenden und Eltern erklärt werden muss.



	KG – 1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5./6. Klasse
Bestätigung Schulbesuch	✓				
Prädikate		Deutsch Mathematik			
Noten			Deutsch Mathematik NMG	Deutsch Französisch Mathematik Musik NMG Bewegung und Sport Gestalten	Deutsch Französisch Englisch Mathematik Musik NMG Bewegung und Sport Gestalten

6. Feedback

6.1 Selbst- und Peerbeurteilung

Offene und kriteriengeleitete Selbsteinschätzung der eigenen Leistung und Fremdeinschätzungen der Leistungen von Mitschüler:innen kann mündlich, schriftlich oder ikonisch erfolgen. Wir setzen Peerfeedback alters- und stufengerecht ein.

6.2 LP – SuS

Wir geben inhaltliche Rückmeldungen, um die SuS in ihrem Lernen zu unterstützen. Dies kann in Form von Coachinggesprächen, Lernjournals, Protokolle von Entwicklungsgesprächen oder Reflexionen erfolgen.

6.3 LP – Eltern

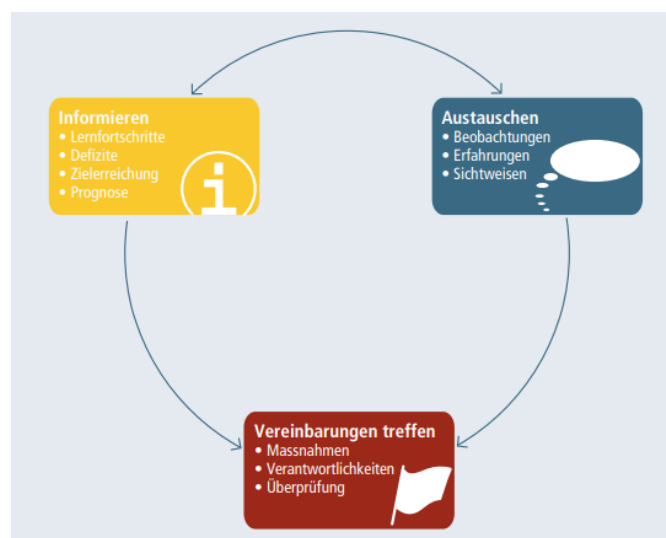
Es finden jährlich Elternabende und Standortgespräche statt. Zeitpunkt und Häufigkeit sind aus der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Stufe	Wann	Was	Inhalt
1. Kindergarten 2. Kindergarten	Februar vor Beginn des Kindergartens	Elternabend für Eltern der neueintretenden Kinder	Gegenseitiges Kennenlernen, Kindertartenspezifische Informationen
	August	Elternabend (alle)	Rückmeldungen zum KG-Start, verschiedene Informationen
	Herbst	Kurzes Standortgespräch	Freiwillig oder Eltern werden eingeladen, Thema «Start ins 1. KG bzw.2. KG-Jahr»
	Februar/März	Standortgespräch 1./2. KG	Standortbestimmung Kindergarten, Einschätzung in den EZ
1. Klasse 2. Klasse	August/September	Elternabend	Gegenseitiges Kennenlernen Informationen
	Dezember – März	Standortgespräche	Einschätzung EZ Fachbereiche und überfachlichen Kompetenzen
3./4. Klasse	August/September	Elternabend	Gegenseitiges Kennenlernen Informationsaustausch klasseninterne Informationen
	Dezember bis März	Standortgespräche	Stand Kind in den Fachbereichen und überfachlichen Kompetenzen, Entwicklungsziele
5. Klasse	August/September	Elternabend	Gegenseitiges Kennenlernen Informationen Beurteilung und Übertritt, klasseninterne Informationen

	Februar/März	Standortgespräch	Stand Kind, Prognose bez. Anforderungsprofil Sek, Entwicklungsziele
6. Klasse	August/September	Elternabend	Gegenseitiges Kennenlernen Informationen Beurteilung und Übertritt, klasseninterne Informationen
	November/Dezember	Standortgespräch	Stand Kind, Prognose bez. Anforderungsprofil Sek, Entwicklungsziele
	März	Übertrittsgespräch	Antragsformular Übertritt

Für Kinder mit Förderstufe findet in der Regel zusätzlich zu den regulären Elterngesprächen (siehe Tabelle oben) ein weiteres Gespräch im Laufe des Schuljahres statt.

Im Kindergarten finden die Standortgespräche ohne Kinder statt. In der 1. Klasse nehmen die Kinder wahlweise am Standortgespräch teil. Ab der 2. Klasse sind die Kinder beim Gespräch immer dabei. Mit zunehmendem Alter nehmen die Kinder eine immer aktivere Rolle während des Gespräches ein. Für einen allfälligen separaten Teil können die Kinder in einem anderen Raum beschäftigt werden. Die beiden Hauptthemen an den Standortgespräche sind: Lernfortschritte/Defizite und Arbeits- Lern- und Sozialverhalten. Dazu gehört auch ein kurzer Überblick über den aktuellen Stand der Zeugnisnote.



7. Lerndokumentation

- Die Lehrperson sammelt die Beurteilungen (s. Laufbahnreglement §7) pro SuS in einem Beurteilungsregister (Lernkontrolle/Leistungsbelege mit Noten / Prädikaten)
- Die SuS führen ihre eigene Lerndokumentation, um den Lernprozess sichtbar zu machen. (z.B. Schatzkistenheft, Goldheft, Erinnerungsheft...)
- Zyklus1: Die LP geben, wenn möglich, den SuS die Lerndokumentation am Ende jedes Quartals zum Sichten nach Hause.
- Zyklus2: Die Lernkontrollen / Leistungsbelege werden nach der Beurteilung von den Eltern unterschrieben.

8. Transparenz der Beurteilungen

Die Lernziele der Unterrichtseinheit sind den SuS bekannt und sie kennen, wenn möglich die Orientierungszugänge und die Form der Beurteilung. Die Lernziele für die vielfältigen Beurteilungsformen werden im Voraus kommuniziert und mündlich mit den SuS besprochen.

Die Eltern bekommen Einblick in die Lerndokumentation (Lernbelege /Beurteilungen) ihres Kindes. Wir pflegen eine regelmässige und transparente Kommunikation mit den Eltern.

